

Pulver-, Tapissiererei-, Zigarrenfabrikation, Gerbereien, Löpfereien, eine Superphosphatfabrik u. s. w. — Außer der Bergakademie, verbunden mit einer Bergschule, besitzt die Stadt an höheren Lehranstalten noch ein Gymnasium (Albertinum), ein Realgymnasium, eine Handelsschule, eine landwirtschaftliche Winterschule (begründet 1877), eine gewerbliche Fortbildungsschule seit 1879, die deutsche Gerberschule vom 1. Mai 1889. — Ein Altertumsmuseum und ein naturhistorisches Museum zeigen bereits recht wertvolle Schätze. Garnison: 1. Jägerbataillon Nr. 12, zweite Abteilung des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28. — Die Stadt liegt 400,9 m hoch über der Ostsee (Obermarkt).

Geichtliches: 1175 Gründung der Stadt unter Otto dem Reichen. 1196 befestigt und freie Reichsstadt. 1250—1556 eigene Münze. 1297 von Kaiser Adolf erobert. 1307 zurück an die Wettiner. Hauptwaffenplatz gegen die Hussiten. 1455 den 15. Juli Hinrichtung des Prinzenräubers Kunz von Rauffungen. 1449 von Herzog Wilhelm vergeblich belagert. 1512—1539 Residenz Heinrichs des Frommen. Vier Belagerungen im dreißigjährigen Kriege: 1632, 1633, 1634, 1642/1643. — 1762 den 29. Oktober Schlacht, wo Prinz Heinrich von Preußen die Kaiserlichen schlug. — Sage vom Fähdigwerden des Silbers durch Fuhrleute aus dem Harze. — Abraham Gottlob Werner, geboren 1750, gestorben 1817, berühmter Mineralog.

Im tiefaufgerissenen Thale der Mulde liegen die Silberschmelzhütten, nördlich von Freiberg die von Halsbrücke, südlich die „Muldener Hütten“. Nach den letzteren ist auch im Jahre 1887 die königlich sächsische Münzstätte verlegt worden, die seit 3. Oktober 1556 in Dresden bestand. Bei Halsbrücke wird die Mulde überbrückt von einer hohen, alten Brückenanlage, genannt die „Altväterwasserleitung“, die früher die Bergwässer über das tiefe Thal leitete. Obwohl jetzt Ruine, ist dieser Aquädukt, der an römische Wasserleitungen erinnert, sehenswert. Steigen wir, das Muldenthal bei Halsbrücke verlassend, in nordöstlicher Richtung die Höhe hinan, gelangen wir nach Krummenhennersdorf und durch dieses Dorf abwärts gehend in das untere Bobritzschthal. Hier beginnt die von Naturfreunden hochgepriesene „Grabentour“, die uns auf gutem Fußwege in mehrstündiger Wanderung an einem Bergwassergraben hin durch das herrliche Thal an Lichtlöchern des Rothschönberger Stollns vorüber bis nach dem hochgelegenen Oberreinsberg führt. Von da erreichen wir ein lauschig gelegenes Restaurant, das „Zollhaus“ in der Nähe der Einmündung der Bobritzsch in die Freiburger Mulde. Der weitere schöne Thalweg an der waldumsäumten Mulde hin führt uns an Mühlen und Steingutfabriken unterhalb des in der Nähe der Thalkante liegenden Städtchens

**Siebenlehn**, 2311 E. (mit Eisenbahnladestelle „Zellwald“ für Holz), mit zahlreichen Schuhmacher- und Gerberwerkstätten, Weberei, Papierfabrikation, — in 318,7 m Seehöhe — nach

**Rossen**, 3945 E. Die Stadt liegt in malerischer Lage mit ihrem majestätischen alten Schlosse am Bergeshange. Im